

Z



In wenigen Wochen, jedenfalls noch im August, wird erscheinen:

Die Liebe des Spartakus

Roman

von

A. Marquard

8°, über 300 Seiten • Geheftet 5.50 Mark, gebunden 7 Mark

Mit der Kraft eines jungen Stiers von den saftigen Weideflächen seiner Heimat und dem Grübler- und Erlöserdrange eines Propheten begabt, tritt der thrazische Bergbauernsohn Spartakus, dem der Flaumbart des Jünglings noch die Lippe säumt, in diesem prachtvollen und wie ein Beckruf in das dumpfe Dämmerleben unserer Tage hineingeschleuderten Roman vor unsere Augen und in unser Empfinden hinein. Wir sehen ihn feurigen Herzens und beredten Mundes den ungleichen Kampf aufnehmen mit dem üppigen und in dem Gefühl seiner Allmacht schlaftrunken gewordenen Rom, als Herzog der Armen und Unterdrückten, der Sklaven und Fechter. Wir sehen ihn, wie er in seiner männlichen Muskelpracht in die Gladiatorenschule des Lentulus in Capua verschachert wird, und erröten nicht über seine Nacktheit; steht er doch vor uns von dem heiligen Schimmer der Liebe Jehovas umflossen, der noch auf dem Schulterpaare Adams ruhte, als ihn der Engel aus dem Paradiese in die dornige Wüste stieß. Wir erleben es, wie er kämpfend zugrunde geht an der Uneinigkeit der vielen ihm Zugelaufenen, die er befreien wollte; die schließlich zu Tausenden gekreuzigt an der römischen Heerstraße von dem Feuer, das die Bauern an die Kadaver gelegt und das von einem Kreuze zum andern überspringt, wie ein einziges schauerliches Fanal verzehrt werden. Die Bilder Thraziens und Roms sind ursprünglich und frisch erschaut und von hohem kulturhistorischen Werte. Eine tiefe sittliche Absicht, die Absicht, zu heilen und zu versöhnen, spricht aus dem köstlichen Buche.

Selten kann der Verlag so voll sicherer Erwartungen auf einen ganz außerordentlichen und anhaltenden Erfolg sein, wie bei diesem Werke. Die sonst vielfach mißbrauchte Redensart „ein Buch für jedermann“ darf hier zutreffende Anwendung finden. Erwachsene Leser aus allen Ständen, männliche und weibliche, jüngere und ältere, soweit sie überhaupt ein Lesebedürfnis haben, werden sich von dem behandelten Stoffe und seiner dichterischen Gestaltung angezogen und gefesselt fühlen.

Es ist zwar eine große Auflage im Druck, doch sieht es der Verlag trotzdem für alle Fälle als nötig an, die Bestellungen in der Reihenfolge des Eingangs zu halten, um Beschwerden über zeitweise Zurückstellung der Aufträge zu begegnen.

Stuttgart

Ende Juli 1919

Greiner & Pfeiffer